

## THESEN

In meiner Diplomarbeit geht es um das Verpackungsdesign, um die Rolle, die Aufgaben, die Möglichkeiten, die Verantwortlichkeit des Verpackungen entwerfenden Designers und um die Ausbildung des Verpackungsdesigners. Was sind die über die künstlerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten hinaus für das Entwerfen unerlässlichen Kenntnisse und wie kann man diese erwerben? Wie kann man den Studenten während der Ausbildung das nötige Wissen vermitteln? Durch welche Aufgaben können sie die nötigen Erfahrungen erarbeiten? Wie kann man die werdenden Designer auf eine komplexe Denkweise leiten, die versucht, den ganzen Lebenslauf eines Gegenstandes zu beachten?

Ein Überblick über die einschlägige ungarische Literatur macht klar, dass im Bereich der sich mit Verpackungsdesign beschäftigenden Texte ein Mangel besteht: Man findet lediglich einige Hinweise auf das Thema in Büchern des Marketings und der Technologie. Meine Doktorarbeit habe ich also mit einer schriftlichen Arbeit angefangen: Was nach unserer gegenwärtigen Auffassung das Verpackungsdesign ist und was ein Verpackungsdesigner wissen und können sollte, habe ich in der Form eines Handbuches insbesondere für Studenten des Verpackungsdesigns zusammengefasst.

Bei der darauf folgenden Erarbeitung einer Ausbildungskonzeption strebte ich, von den ausgebildeten Verpackungsdesignern in der Praxis gestellten Ansprüchen ausgehend, an, die während des Studiums zu erwerbenden Kenntnisse und Erfahrungen und die Art ihrer Verschaffung zu definieren. Als Ziel habe ich mir gesetzt, ein Bild zu schaffen, das unter heutigen Bedingungen, z. B. in Hinsicht auf die materiellen und personellen Ausbildungsmöglichkeiten einer ungarischen Hochschule bzw. Universität oder die Besonderheiten des industriellen Umfeldes, seine Verwirklichung vor Augen hat. Mein Konzept ist als Diskussionsgrundlage gedacht – in der Erwartung, dass als Ergebnis einer Auseinandersetzung darüber sowohl die Beurteilung des Fachgebietes, als auch der Fortgang der Ausbildung von Verpackungsdesignern eine günstige Wendung erhalten.

**Ausbildungskonzeption**

Der Leitgedanke bezüglich der Behandlung inhaltlicher Fragen in der Verpackungsdesignausbildung ist, das Entwerfen als eine Einheit von Theorie und Praxis zu sehen. Deshalb soll die Vermittlung theoretischer Kenntnisse praxisbezogen im Zuge der Projektarbeit erfolgen. Der fünfte Abschnitt dieser Arbeit behandelt für das zentrale Lehrfeld, das Entwerfen, Inhalte, Projektvorschläge, Arbeitsumstände sowie begleitende Lehrfächer und deren Inhalte.

In den nachfolgenden Punkten wird ein Überblick über die wichtigsten Gedanken der Ausbildungskonzeption gegeben. Ihre thematische Reihenfolge stimmt nicht unbedingt mit der ihrer weiteren Behandlung in der Doktorarbeit überein. Hier wird ihr prinzipieller, methodischer Charakter in den Vordergrund gestellt, ohne die inhaltlichen Elemente der Ausbildung wie konkrete Projekte oder Lehrfächer einzubeziehen.

1. Die Bedeutung des Design und mit ihm die des Bereiches Verpackungsdesign und schließlich des Fachgebietes muss auch im gesellschaftlichen Umfeld bekannt gemacht werden (Öffentlichkeitsarbeit). Wenn Studenten in die Ausbildung eintreten, die ihren Beruf bewusst und aufgrund ausreichender Information gewählt haben, und so eher die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Motivation mitbringen, können Leerläufe im Ausbildungsprozess sowohl für Studenten als auch Lehrkräfte vermieden werden.

Für die Durchführung einer adäquaten Fachausbildung muss klar sein, wofür die Arbeit eines Diplomverpackungsdesigners gebraucht wird – und für welche Aufgaben nicht. Außerdem sollte man wissen, was die notwendigen personellen und materiellen Voraussetzungen für eine Lehreinrichtung sind. Im Ausland ist wachsendes Interesse für die Zusammenarbeit von Technologen und Designern im Bereich Verpackungsdesign zu registrieren, was sich an Fachhochschulen, Hochschulen und Universitäten in einer wachsenden Zahl von Verpackungsdesign-projekten und in der Existenz bzw. angestrebten Existenz von Verpackungsdesignabteilungen zeigt. In den Aufnahmeprüfungen sollten neben der fachlichen Bereitschaft und der Kreativität auch die Motivation, die Kommunikationsfähigkeit, die Eignung für die Gruppenarbeit, die Reife der Persönlichkeit und die Selbstständigkeit der Kandidaten erkannt werden.

2. Die Verpackung gehört zu unserer alltäglichen Kultur, sie beeinflusst unsere spontane Wahl, unsere Entscheidungen, unser Denken. Eine Aufgabe, eine Art kulturelle Leistung unserer Intelligenz ist es, allein auf Kauf ausgerichtete triebhaftes Verhalten im Zügel zu halten. Auf Vorwissen beruhendes, anspruchsvolles Verhalten beim Kauf, die Absichtlichkeit der Wahl sind die Garantien dafür, dass die Ausschließlichkeit des Marketing bezähmbar ist.

Unter der Einwirkung der fortwährenden wissenschaftlichen und technischen Entwicklung sowie der Veränderung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wandeln sich auch Designbranche und akademische Designerausbildung. Die Grenzen der Gattungen werden flexibel, und es ergeben sich fortlaufend neue Arten von Aufgaben. Den klassischen Bereichen wie Kommunikations- oder

Produkt- Design steht eine ein neues integrierendes Berufsbild aufzeigende Konzeption gegenüber: Der Markenentwicklungsprozess betrifft das ganze Unternehmen. Design, hier speziell das Verpackungsdesign, ist ebenso Teil des Ganzen, wie Marktforschung, Wettbewerbanalyse oder Geschäftsstrategie. Der Designer muss in Systemen denken können, und soll offen werden für die Möglichkeiten der Weiterbildung.

3. Die Studenten werden während ihres Studiums für die Lösung derzeitiger und zukünftiger Aufgaben vorbereitet. Die zwei Grundbedingungen für die Aneignung von für die selbständige Arbeit nötigem Sicherheitsgefühl und Offenheit für persönliche Weiterentwicklung sind gründliche fachliche Vorbereitung und Förderung der Fähigkeit zur Problemlösung.

Dafür, dass die Studenten eine komplexe Denkart kennen lernen, müssen sie mit den Möglichkeiten und Zielen des Fachgebietes bekannt werden. Dabei aber sollen sie ihre Wege allein finden und gerne neue Wege bahnen. Das Ergebnis ihrer zukünftigen Designarbeit wird sowohl von den persönlichen Fähigkeiten, als auch von der Kommunikation mit den mitwirkenden Fachkräften bestimmt. Zu guter Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit gehören Charakterzüge der Persönlichkeit wie Offenheit, Vorurteilslosigkeit, Achtung der Mitmenschen und positiver Kontakt mit dem Umfeld, Akzeptanz sich selbst gegenüber, Begeisterung, Besonnenheit und Humor.

4. Für ein gutes Arbeitsverhältnis zwischen den Lernenden kommt es wesentlich darauf an, dass diese sich selbst einschätzen können und ihre besonderen Gedanken, ihre Einstellung zu der Sache, ihre Fähigkeiten, Handlungsmöglichkeiten und Handlungen selbstbewusst ohne Attitüden einbringen. Zur Entstehung gegenseitigen Vertrauens sollen die Studenten einander und die Lehrer kennen lernen. Mit entstehenden Spannungen kann man mit der Ausübung von Grundformen der Kommunikation, wie Diskussion und Kritik, umgehen.

Die Studenten müssen mit der Kritik umgehen lernen. Sie können aus erhaltener Kritik Kritikfähigkeit erwerben, um dann selbst nützliche und aussagekräftige Bewertungen geben zu können. Man darf nicht aus den Augen verlieren, dass Kritik nur einer momentanen Wahrnehmung des Kritisierenden entspricht; die Rückkopplung wird zudem zugunsten des Empfängers gegeben, der sie sich zu Nutzen machen kann. Das Bewusstmachen von Widersprüchen hilft bei der Findung der eigenen Stellung im Kontext des Teams und bei der Entfaltung eines realen Selbstbildes. Der Lehrer sollte kooperativ sein und durch

Gewährleistung demokratischer Verhältnisse die Herausbildung von lebendiger Arbeitsatmosphäre und Eigenverantwortlichkeit fördern. Er sollte in der Lage sein, Studentenleistungen transparent zu machen und verständlich zu beurteilen. Wichtig ist, eine differenzierte individuelle Bewertung anzuwenden.

5. Wie sich in einem Tropfen das Meer spiegelt, soll sich in jeder Aufgabe das Studium spiegeln. Den Studenten benötigen zunächst Klarheit über das Lehrangebot einschließlich der begleitenden Umstände. Das Ziel und die an sie gestellten Erwartungen müssen ihnen ebenso verständlich sein, wie die Art und die Ansichtspunkte der Bewertung, näherliegende Perspektiven und Vorgehensmöglichkeiten.

Vorbereitetsein, Zielstrebigkeit, Kenntnis von Umfeld und Möglichkeiten, Verantwortungsgefühl und Anstrengung führen zum Ergebnis, wenn man bereit ist, sein Vorgehen und dessen Ergebnisse differenziert zu analysieren, real zu bewerten, und aus den Folgerungen zu lernen, also auch seine Handlungsmuster zu modifizieren. Die Arbeit ist so zu strukturieren, dass man darin Freude findet. Dadurch, dass konkrete Herausforderungen definiert und Handlungsmöglichkeiten geordnet werden, kann eine Art von Arbeitsrhythmus entstehen. Eine adäquate Arbeitsumgebung verbessert das Wohlbefinden im Schaffensprozess und die Konzentrationsfähigkeit.

6. Das Lehrfach Entwerfen bildet über zehn Semester das Fundament des Verpackungsdesignstudiums. Im seinem Zentrum stehen die Projekte. Die Entwurfsaufgaben und das zu erwerbende Wissen werden den Studenten nach einem von den Lehrkräften gemeinsam ausgearbeiteten Programm vermittelt.

Den Studenten müssen Aufgaben gestellt werden, die sie in der gegebenen Situation als Herausforderung erleben, deren Erfüllung aber möglich scheint und damit Erfolg verspricht. Im Wechsel kürzerer und langfristiger Projekte ist dabei die Komplexität stufenweise zu erhöhen. Je vielfältiger Folge die Problemstellung ist, desto besser; ihr wichtigstes Merkmal sollte eine kontrollierte Flexibilität werden. Ein von den Studenten selbst bestimmtes und gemeinsam geschaffenes Arbeitsumfeld lässt sie es als eigenes erleben und schätzen. Die Präsentation ist ein organischer Teil der Projekte. Die Studenten erhalten nicht zuletzt selbst einen Überblick über die Ergebnisse ihrer Arbeit und bekommen die Möglichkeit, deren überzeugende Vorstellung zu lernen. Aus ähnlichen Gründen und im Interesse der Ausbildungsstätte sowie folgender Studentengenerationen ist die Instandhaltung des Archivs von Bedeutung.

7. Zur Erhaltung ihrer schöpferischen Lebensform müssen die Studenten immer wieder Kraft, Sicherheit, und Selbstbewusstsein sammeln können. Statt ein unreal hochgesetztes, vor allem materielles Lebensniveau demotivierend vor Augen zu haben, wäre vielseitige Lebensqualität ein erreichbares Ziel. Alternative zu bedingungsloser Konformität in der Kritik und Unzufriedenheit ist die von Willen (und Fähigkeit) zum Tun und der Tat selbst gekennzeichnete Lebensmöglichkeit.

Ohne eine Art globalen, den Sinn, die Art, das Umfeld, die Verantwortlichkeit der Tätigkeit der schöpferischen Intelligenz reflektierenden Denkens ist eine akademischer Ausbildung nicht vorstellbar. Der Intellektuelle ist bewusster Schöpfer von Kultur und Mitgestalter der Zivilisation. Ziel der Ausbildung ist, dass der Student, der werdende Intellektuelle, sich selber, seinen Beruf, seine Verantwortlichkeit als Teil dieses Ganzen erleben lernt, neue Wege aufzeigt, originelle Antworten auf die aktuellen Probleme gibt und als Schöpfer im Schaffen auch seine eigene Persönlichkeit weiterbaut. Nach Magyari-Beck: Ein ernstzunehmendes, wirkliches Ergebnis entsteht, wenn der Schöpfer souverän ist. Sein Werk kann irrtümlich oder falsch sein, aber nicht unauthentisch oder suspekt.

Wie die Veränderung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen sich beschleunigt, ändert sich auch das Verhältnis der Menschen zur Welt, in der sie leben. Das Sicherheitsgefühl, das die Menschen der vergangenen Geschichtsepochen aus den Traditionen beziehen konnten, bieten in unserer Zeit Problemlösungen, die Anwendung unserer Fähigkeit, in den fortdauernd neu gegebenen Situationen, Umgebungen, Wirkungskreisen erfolgreich zu bestehen. Das bedeutet nicht die Untreue oder offene Abwendung von den Traditionen (beruflich, national etc.), schließt vielmehr ihre Bewahrung und schöpferische Anwendung ein.

**Tradition,  
Zeitgemäßheit,  
Globalisation**

Die Studenten sollen eine Ausbildung auf höchstem Niveau bekommen, die einerseits einen sicheren Grund bietet, andererseits Offenheit und Entwicklungsfähigkeit beinhaltet. Aufgabe der Lehre ist es, ein Repertoire von Entscheidungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die dem Studenten und werdenden Designers Lebens- und Arbeitswege offen lässt: Schritt halten (mit der Zeit/mit den Anderen), Anpassung an gewisse Umstände oder das Verfolgen und Durchsetzen eigener Konzepte; der Versuch, sich auf designfremden Gebieten zu bewähren.

Wegen ihres Charakters als Schnittstelle zwischen mehreren Gebieten des Designs ist Verpackungsgestaltung ein sehr interessanter und verantwortungsvoller Beruf. Die in dem Fachgebiet stattfindenden Veränderungen werden in Ungarn noch oft der Unausgegorenheit

angezeigt. Anhand der im Ausland (Deutschland, USA) spürbaren, in dieser Arbeit auch beschriebenen Tendenzen wird jedoch eine Richtung der Veränderungen spürbar. Das Verpackungsdesign ist ein Gebiet der Gestaltung, auf dem das Erforschen, Ausarbeiten und Erschaffen von Ausbildungsmöglichkeiten jetzt und heute aktuell ist. Diese Arbeit beansprucht einen intensiven Diskussionsprozess und ein fortlaufend nach neuestem Stand der Erkenntnisse zu definierendes Zukunftsbild.

In dem im Rahmen der Doktorarbeit verfaßten Handbuch wird ein Überblick gegeben, aus welchen Teilaufgaben sich das Verpackungsdesign zusammensetzt. Einerseits ist es als Gedankenstütze für die sich mit Verpackungsdesign beschäftigenden Studenten konzipiert, andererseits hat es das Ziel, den auf den verschiedenen berührten Fachgebieten arbeitenden Spezialisten die Bedeutung der verschiedenen Arbeitsfelder mit Blick auf das Ganze transparent zu machen. Den Begriff der Warenverpackung in den Mittelpunkt stellend, und unter Bezugnahme auf Elemente, Instrumente und Arbeitsschritte des Verpackungsdesigns, beantwortet es Fragen wie: Wodurch wird eine Verpackung gut? Welchen Aufgaben erfüllt sie? Welche Informationen teilt sie uns mit? Wie befriedigt sie unsere emotionalen Bedürfnisse? Welche Gesichtspunkte sind während des Designprozesses zu beachten? Auf welche assoziierten Wissenschaften kann man sich stützen? Wie soll man die visuellen Elemente verwenden, die für Verpackungen von Bedeutung sind? Welche Entwurfstechniken sind anzuwenden? Das Buch beinhaltet zusätzlich zu den vermittelten theoretischen und praktischen Grundlagen und der Beschreibung des Designprozesses praktische Arbeitshilfen für das Entwerfen, wie eine Fragensammlung für das Briefing, eine Checkliste und inspirierende Beispiele in Text und Bild.

Handbuch des  
Verpackungsdesigns

Das Verpackungsdesign ist eine Einheit formgestalterischer und auf den Raum bezogener grafischer bzw. typografischer Aufgaben, welche von einer Person (dem Verpackungsdesigner) oder von einem Designteam, das zusätzlich Spezialisten wie Verpackungs- und Drucktechnologien einbezieht, durchgeführt werden. Übergreifende Kommunikation, die ermöglicht, dass die Mitwirkenden die Ziele, Kenntnisse, Mittel der Partner verstehen und achten, ist Voraussetzung der erfolgreichen Arbeit. Nur so kann man den angestrebten Wert (Design) schaffen, der dann sowohl eine kulturelle Leistung, als auch eine gute Investition für den Auftraggeber wird.

Geschäftlich gesehen ist eine Verpackung gut, wenn sie von einer großen Zahl von Menschen der angepeilten Zielgruppe gekauft wird. Die *gute Verpackung* geht von dem zu verpackenden Produkt aus, von dessen physischen, psychologischen, soziologischen, wirtschaftlichen

Funktionen und Eigenschaften. Aus der Einschätzung der Vor- und Nachteile des Produktes für die zukünftigen Käufer sollen die Identität der Verpackung bestimmt und die Instrumente der psychologischen Wirkung und der objektiven Informationen gewählt werden.

Die Aufgabe des Verpackungsdesigners ist eine sehr verantwortungsvolle Arbeit. Der Entwerfer kennt und beherrscht die visuellen Ausdrucksmittel und kann dem Rezipienten durch deren Anwendung in sehr kurzer Zeit Informationen vermitteln, die ihn zum Kauf des Produktes veranlassen. Er muss zahlreiche Gesichtspunkte ständig erwägen, sie in ihren Zusammenhängen sehen, weil das, was „hier und jetzt“ die idealste Lösung zu sein scheint, dem „Dort und Morgen“ möglicherweise nicht oder auf andere als die anzustrebende Art und Weise gerecht wird. Das Wichtigste ist, dass unnötige Verpackungen vermieden werden, und die in Hinsicht auf ökologische Kriterien günstigsten sowie die für die Verbraucher wünschenswertesten Verpackungen entworfen werden.